

Liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker des Bistums Fulda!

Nachdem auch bei uns wieder öffentlich zugängliche Gottesdienste unter Auflagen gefeiert werden können, stellen sich Viele die Frage, wie man diese angemessen gestalten kann. Es ist eine Gratwanderung zwischen dem, was nach gesetzlichen Vorgaben möglich und liturgisch vertretbar ist, und trotz allem sollen unsere Gottesdienste ja vor allem eins sein: würdige Feiern, in denen die Gemeinde sich zum Lob Gottes versammelt.

Zudem leiden unsere Chöre – Sängerinnen und Sänger aller Altersstufen, aus Kinder-, Jugend- und Kirchenchören – zunehmend an der Situation, dass sie nicht singen dürfen, bestenfalls in Kleinstgruppen auf Abstand; auch jetzt noch nicht, wo es Lockerungen der Versammlungsverbote gibt. Grund dafür ist die spezielle Gefährdungssituation beim Singen. Vermutlich wird dieser Zustand noch länger andauern.

Viele Chöre haben im Verlauf der letzten Wochen ihren Weg gefunden, in Verbindung zu bleiben und sich auch musikalisch zu betätigen, auch wenn sie sich nicht persönlich treffen konnten.

Jede Gemeinde ist anders, jeder Chor hat auch eigene Bedürfnisse. Deshalb haben wir auch keine Patentlösungen. Wir haben nachfolgend einige Ideen zusammengetragen, aus Zuschriften und Anrufen, wie man auch in dieser herausfordernden Zeit in den Gemeinden Musik machen und in Verbindung bleiben kann. Dabei erhebt diese Sammlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist bewusst in Stichworten angelegt.

Wir bitten Sie um Ihre Mitwirkung: nennen Sie uns Ihre Ideen, von denen andere dann wiederum profitieren und ihre eigenen Konzepte entwickeln können.

Danke für Ihre zahlreichen Rückmeldungen und Ideen, die wir hier bereits eingearbeitet haben!

Orgelmusik und Gesang im Gottesdienst

- Wenn Sie mit Einzelsängerinnen/ Einzelsängern den Gottesdienst gestalten: setzen Sie sich nicht unter Druck, das schafft nur Stress bei der Vorbereitung; wählen Sie aus! Nehmen Sie die Liste aus den „Anweisungen zur Bekämpfung des Coronavirus“ des Bistums Fulda zur Hilfe, um **Prioritäten** zu setzen und dadurch ein schlüssiges liturgisches Konzept zu entwickeln:
 - am wichtigsten sind Gesänge, die von der Art her hymnisch angelegt sind und außerdem selbst liturgische Handlung sind: Gloria (an Sonntagen), Halleluja (Ablauf: Vers vor dem Evangelium und erst daran anschließend Hallelujaruf ohne Wiederholung) und Sanctus sollen in jedem Fall von der Einzelperson/ Kleingruppe gesungen werden; die Lieder und Gesänge dabei auf jeden Fall kurz halten
 - Antwortpsalm (KV ohne Wiederholung; alternativ Psalmlied) eignet sich naturgemäß gut für solistischen Gesang
 - Kyrie, Credo und Agnus Dei können ebenfalls von der Einzelperson/ Kleingruppe gesungen werden – aber auch genausogut von der Gemeinde gesprochen werden
 - Zum Einzug, zur Gabenbereitung und zur Kommunion kann stellvertretend gesungen werden, oder es kann Orgel-/Instrumentalmusik erklingen, um musikalisch abwechslungsreich gestalten zu können
 - Dank- und Schlusslied können auch ganz entfallen bzw. durch Orgel-/Instrumentalmusik ersetzt werden.
 - Die Nummern aus dem GL können angezeigt werden, um der Gemeinde das innere Mitvollziehen der Texte zu ermöglichen. Dies sollte man der Gemeinde vorher in angemessener Form erklären.
- Die Erfahrung bei uns ist: es ist nicht gut, wenn der **Pfarrer** die Lieder zu laut singt, dies animiert die Gemeinde nur zum Mitsingen. Auch die „Stellvertreterrolle“ wird so nicht klar, es sollte besser eine Person aus der Gemeinde sein.

- Musikstellen zu Beginn, nach der Predigt und zum Schluss wurden am letzten Sonntag **instrumental** gestaltet.
- An einige sonst übliche Stellen setze ich **Orgelspiel statt Gemeindegesang**: gestern waren es Gabenbereitung und Schlusslied.
- Wir haben bewusst Ordinariums- bzw. Ostergesänge gewählt, die der **Gemeinde nicht oder weniger bekannt** sind, damit die Leute keine „Entzugerscheinungen“ bekommen, wenn sie „Osterschlager“ nicht mitsingen dürfen.
- Man kann auf diese Weise noch **unbekannte GL-Gesänge** „unter die Leute“ bringen oder Lieder singen, die für die Gemeinde sonst zu schwierig sind.
- **Antwortpsalm**: die Gemeinde kann den Psalm versweise abwechselnd beten – evtl. mit leiser Orgelbegleitung unterlegt; das ist zwar nur eine Notlösung, da der Psalm normalerweise vorgetragen werden soll, aber so kann sich die Gemeinde wenigstens beteiligen
- **Halleluja**: nach festlicher Orgelintonation singt Kantor*in sofort den Vers vor dem Evangelium, danach singt Organist*in oder 2. Kantor*in oder Pfarrer das Halleluja (leise begleitet)
- „Osterschlager“ rein instrumental sind auch denkbar, dann aber eingebettet in ein Ritornell, so dass der „Mitsingreflex“ kaum provoziert wird und die Gemeinde die **beliebten Lieder wenigstens hört**.
- Der Kommuniongesang gestern reichte im Wechsel mit Orgelzischenspielen und -nachspiel bis nach der Purifikation, also in die Zeit des Dankliedes hinein, so dass das Danklied entfallen konnte.
- Ggf. steht an Stelle des Dankliedes eine kurze **Stille**, während der Priester sitzt, die er dann beendet.
- Kyrie, Credo und Agnus Dei können **gesprochen** werden, um den Gottesdienstteilnehmern – wenn sie schon nicht singen dürfen – so viel **aktive Beteiligung** wie möglich einzuräumen.
- Ich kann mir im Prinzip auch ein gemeinsam deklamiertes Gloria oder Sanctus vorstellen, wenn dies vor dem Gottesdienst geschickt vorbereitet bzw. kurz geübt wird. Vielleicht wäre dies tatsächlich auch mal eine Möglichkeit, die Leute zu bewusstem **liturgischen Sprechen** zu erziehen und von dem üblichen Liturgiegemurmel weg zu bringen. Man hätte durch Corona gewissermaßen einen Anlass, die Gemeinde sensibel zu machen für die Bedeutsamkeit liturgischen Sprechens/Deklamierens
- Eine kleine **Singgruppe**, die aus **Familienmitgliedern** aus einem Haushalt besteht (egal ob ein- oder mehrstimmig), die dann auch näher zusammenstehen können. So könnte man an mehreren Sonntagen auch mehrere Familien beteiligen.
- Ein Lied stropfenweise **steigern**: erste Strophe wird solistisch vorgesungen, zweite zweistimmig, bis zum vierstimmigen Chorsatz (vier Personen in der Kleingruppe, jede singt die eigene Chorstimme) – so können Mitglieder aus Chören, die sich solistisches Singen zutrauen, für diesen Dienst eingesetzt werden. Die Orgel spielt dabei jeweils den ganzen Chorsatz zur Begleitung.
- Interessante musikalische Möglichkeiten (Kommunion bei 30 Leuten dauerte bei uns achteinhalb Minuten, prima für lange **Choralbearbeitungen**, die nicht an ein Danklied passen und getimt werden müssen)
- **Erklärende Zettel** für Orgelstück am Anfang und gregorianische Communio wurden von vielen gelesen. Alternativ könnte man einen **Aushang** an geeigneter Stelle machen – in jedem Fall die Erklärungen so zugänglich machen, dass dort die Menschen nicht zu eng zusammen stehen.
- Ich werde mich ein wenig „austoben“, Literatur, Gregorianik, irgendwie gibt es ein anderes Bedürfnis/Verlangen/ nach den Gottesdiensten und auch die „**Akzeptanz**“ für **Musik** ist eine andere.
- **Hausgottesdienste** weiter beibehalten! Und sich dabei per **Videochat** zusammenschalten: Einer oder Eine ist musikalische(r) Leiterin (Klavier, Gitarre, Singen...) und hat das Mikro angeschaltet, die

anderen schalten ihre Mikros ab, hören und singen und spielen mit. Die Zeitverzögerung spielt hier keine Rolle, weil nicht alle gleichzeitig die Mikros angeschaltet haben – sehr positive Erlebnisse!

- Auch andere **Online-Formate** weiter pflegen! **Filmsequenzen** etc. beibehalten, mit denen man regelmäßig mit der Gemeinde in Kontakt bleibt. Es gibt auch eine neue „virtuelle Gemeinde“, die durch diese Angebote dazugekommen ist.
- Hier möchte ich noch eine Anregung aus der Anastasis in Jerusalem weitergeben. Wenn eine Pilgergruppe zur Heiligen Messe im Heiligen Grab angemeldet ist, dann ist das auch mit der Auflage verbunden, im Hl. Grab nicht zu singen. Bei einer Messfeier im Hl. Grab habe ich oft folgendes gemacht (wie auch andere versierte Pilgerführer): Alle Gesänge (die zuvor den Pilgern auf einem Blatt ausgeteilt wurden) wurden von allen **gemeinsam gebetet**. Das wurde immer sehr gut angenommen. Auch wenn es natürlich bedauerlich ist, wenn man an diesem heiligsten Ort bei der Liturgie der Auferstehung nicht singen kann / darf.
- Daran angelehnt: Lieder **stropfenweise abwechselnd**: Vorsänger*in singt, Gemeinde betet
- Osterlied GL 318 „Christ ist erstanden“: **zwei Personen teilen das Lied auf**, erste und zweite Strophe jeweils allein, dritte gemeinsam (zwei Kantor*innen, oder Organist*in und Pfarrer...) dadurch kann man durch den Wechsel beim Vorsingen auch eine gewisse Dynamik in den Gesang bringen.
- Dieselbe Idee kann man auf vielfache Art weiterentwickeln: Die Gemeinde **liest** das Lied gemeinsam, **während** die Orgel die Melodie gut hörbar spielt; oder eine Person trägt **allein** den Text einer Strophe gesprochen vor, während die Orgel leise spielt; die nächste Strophe wird **solistisch** gesungen, der Text einer Strophe wird **vorgelesen** und unmittelbar **danach** erklingt das Lied von der Orgel... Variationen beleben die Gottesdienstgestaltung!
- Ein Lied wird **zeilenweise** auf mehrere Personen verteilt: entweder mutige Chormitglieder, die sich auf großen Abstand im Raum verteilen und sich die Liedzeilen quasi „zusingen“, oder man macht dies mit nacheinander gesprochenen Liedzeilen: dies können die Lektor*innen oder mutige Gemeindeglieder übernehmen. Eine so gesprochene Strophe kann durch die einstimmige Melodie (Soloinstrument, Orgel) eingeleitet werden, danach eine Strophe Orgelsatz. Oder die Orgel begleitet den gesprochenen Text mit einem ganz leise gehaltenen Akkord. Das muss man gut vorbereiten, es hat aber eine tolle Wirkung.
- Mitglieder von Instrumentalkreisen können allein/ zu zweit eingesetzt werden, um die Lieder zu spielen. Oder spielen die Chormitglieder, die nicht singen dürfen, evtl. ein Instrument? Damit könnten sie sich auf andere Weise in den Gottesdienst einbringen.

Chorsingen und Chorgemeinschaft

- Chorproben mit **Computerprogrammen** (z. B. Zoom) haben sich schon etabliert. Das Problem ist die Zeitverzögerung: man kann nicht gemeinsam singen. Aber man kann **Kontakt** halten, sich sehen, miteinander kommunizieren und in Verbindung bleiben.
- Beispiel eines Kinderchors mit Zoom: die Leiterin singt den Kindern vor, diese singen nach, haben aber ihr Mikrofon **ausgeschaltet**. Die Leiterin berichtet: der musikalische Effekt ist vermutlich gering, aber die Kinder singen, und zwar regelmäßig, und es macht allen Spaß.
- Auch wenn gemeinsames Singen nicht wirklich möglich ist: die Interaktion über Video ist in jedem Fall sinnvoll, um die Stimmen aktiv und trainiert zu halten.
- Das Video-Proben kann man aber auch weiterentwickeln: wenn der/ die Chorleiter*in etwas vorsingt (Mikro an) und die anderen ihre Mikros ausschalten, können sie auch **mitsingen** und sich von der Chorleiterstimme führen lassen. Es gibt Chorleiter, die diese Methode mittlerweile perfektionieren und sogar Online-Seminare dazu abhalten: <https://www.nmz.de/artikel/kein-ersatz-aber-eine-chance-in-der-krise>

- Produktion von **Zuschnitt** per Video: die Chormitglieder singen (unterstützt von einem selbst aufgenommenen Begleit-Track) einzeln ihre Stimme, die dann zu einer Gesamtaufnahme zusammengestellt und auf die Gemeindehomepage gestellt oder per Link verschickt wird. Programme: Premiere Pro für die Videos und Mixcraft für den Ton, iMovie (für Apple)...
- **Kinderchor**: Ich würde jetzt auch meine „Kleinen“ einladen mit den Eltern in einer Einzelstunde zu kommen – draußen im Garten am Pfarrheim, natürlich im vorgeschriebenen Abstand, damit sie als Familie zusammen etwas Neues lernen und das zu Hause eventuell vertiefen können. Ich würde ihnen auch kleine Hausaufgaben mitgeben, eventuell auch Aufnahmen mit an die Hand geben und besonders auch rhythmische Dinge üben lassen und „Musiktheorie“ im allgemeinen als Lernfeld dazu nehmen und „Gehörbildung“, alles das, was man zum guten Chorgesang auch braucht und was meistens zu kurz kommt – damit der Kontakt bleibt.
- Wir könnten auch ein kleines „**Bühnenbild**“ für das Krippenspiel, wann auch immer eins in unserer gewohnten Form kommen mag, gestalten, um kleine Ziele und Perspektiven zu haben.
- Es ist ein bißchen so wie die „Stimmbruchgruppen“ in einem Knabenchor: Die gehen in ihren Singpausen ja auch schonmal Fußball spielen oder Pizza essen, um bei der Stange zu bleiben. Vielleicht kann man da auch Ideen übernehmen – soweit diese Aktivitäten jetzt wieder erlaubt werden.
- Ich schreibe meinen Chormitgliedern regelmäßig in unserer WhatsApp-Gruppe, bzw. diejenigen, die ich da nicht erreiche, rufe ich an. Wir halten ständigen **Kontakt**, auch wenn wir nicht singen können.
- Die Chormitglieder machen die **Stimmübungen**, die sie aus dem Chor kennen, allein zu Hause, und singen so wenigstens allein und trainieren ihre Stimme.
- Unser Chorleiter probt mit uns eigene Sätze. Von denen hat er die Einzelstimmen (Männerstimmen) mit seiner Frau zusammen (Frauenstimmen) jeweils eingesungen und für uns intern auf YouTube gestellt. Damit können wir üben.
- Unser Vorsitzender hat denjenigen, die in den letzten Wochen **Geburtstag** hatten, gratuliert und anschließend alle anderen darüber informiert. Dadurch wurden Grüße in alle Richtungen ausgetauscht.
- Im Gespräch mit Sängerinnen und Sängern habe ich festgestellt, dass das Singen zu Hause oftmals mit Hemmungen verbunden ist, weil z. B. Mitbewohner im Haus das Üben anderer im Haus nicht mögen. Ich würde diesen anbieten, dass Sie im Pfarrheim mit mehreren zeitgleich in unterschiedlichen Räumen mit chor-app üben können. Dadurch wird der Kontakt zueinander gepflegt und als Chorleiter könnte man von Zimmer zu Zimmer rumgehen und einzelnen Unterstützung durch musikalische Hilfestellungen geben. Durch einen festgelegten Termin kämen die Leute mal zusammen und wären beim Üben sozusagen vielleicht „disziplinierter“, weil die anderen ja auch üben!

Diese Sammlung von „Best-Practice-Beispielen“ wird laufend aktualisiert.

Wir freuen uns auf weitere Ideen und Beispiele!

Vielen Dank dafür, und vielen Dank, dass Sie jetzt, wo wir an viele Grenzen stoßen, die verbleibenden Spielräume kreativ gestalten!

Herzliche Grüße an Sie alle und ebenfalls an Ihre Chormitglieder!

Edith Harmsen